

„Jenseits des Suchtprinzips“

Das Projekt „Sucht im Alter“

Kooperationspartner:

Hufeland-Haus
(stationäre und ambulante Altenpflege)

Stiftung Waldmühle
(Suchtkrankenhilfe)



Fördern und Austauschen

- Das Projekt wird vom Deutschen Hilfswerk (Fernsehlotterie) und dem Diakonischen Werk Hessen gefördert.
- Mit dem hessischen Sozialministerium, dem Drogenreferat Frankfurt, dem LWV Hessen, dem Diakonischen Werk Hessen und anderen relevanten Institutionen findet ein regelmäßiger bzw. anlassbezogener Austausch über das Projekt statt.



Ausgangspunkt

- Die Lebenserwartung von heute 60-jährigen Frauen liegt bei 88,64 Jahren, die von gleichaltrigen Männern bei 85,72 Jahren
- „14% der über 60-jährigen, die in Altenhilfeeinrichtungen leben oder von ambulanten Pflegediensten betreut werden, haben einen problematischen Umgang mit Alkohol oder Medikamenten“
(Drogenbeauftragte der Bundesregierung, 2010)



Ausgangslage

- Ambulant vor stationär
- „ca. 24% der Personen im Alter 48 bis 102, die vom ambulanten Dienst des Hufelandhauses zum Stichtag 25.10.2012 gepflegt werden, haben nach einer ersten Einschätzung einen problematischen Umgang mit Alkohol oder Medikamenten“



Zielgruppen

- **Zielgruppe 1:** Menschen, die Suchtmittel missbräuchlich oder abhängig konsumieren und mindestens 60 Jahre alt sind. (Altersabweichungen sind möglich, wenn dies der Gesundheitszustand beispielsweise auf Grund einer „Voralterung“ rechtfertigt.)

Diese Menschen können sich in keiner, einer ambulanten oder einer teilstationären Betreuungs- bzw. Pflegesituation befinden.

- **Zielgruppe 2:** Alle relevanten Bezugspersonen der Menschen der Zielgruppe 1 einschließlich der behandelnden Ärzte und der Pflegenden.
- **Zielgruppe 3:** Alle relevanten Mitarbeitenden von Institutionen, die für die Menschen der Zielgruppe 1 Leistungen erbringen.
- **Zielgruppe 4:** Sonstige Personen

Zwischen den Zielgruppen 2-4 sind Überschneidungen bzw. Identitäten möglich.



Umgang mit Alter im Suchthilfesystem

- Es gibt kaum Therapie- / Beratungsangebote für über 60-jährige
- Arbeitsprinzip der Suchthilfe ist „Beraten und Therapieren“ und begleitend: Alltagspraktische Hilfen“ (Wohnen, Finanzen, medizinische Versorgung, gesellschaftliche Teilhabe)
- Der Fokus liegt bei der Psychiatrischen Diagnostik auf Genesung und Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit



Umgang mit Sucht im Altenhilfesystem

- Es gibt kaum Therapie- / Beratungsangebote für über 60-jährige
- Arbeitsprinzip der Altenhilfe ist „Versorgen“ (Wohnen, Pflege, Ernährung, medizinische Versorgung, gesellschaftliche Teilhabe)
- Der Fokus liegt bei der psychiatrischen Diagnostik auf „Demenz“ und nicht auf Sucht oder Depression



Nutzen

- Die sozialen Teilhabemöglichkeiten der Betroffenen werden gefördert.
Zum Beispiel: Erhaltung der selbstbestimmten Lebensführung
- Der Gesundheitszustand der Betroffenen bessert sich signifikant
- Dementsprechend reduzieren sich die Gesundheitskosten, weil:
 - > Entzugsbehandlungen,
 - > Behandlung von Sturzfolgen infolge von Substanzkonsum,
 - > Behandlungen von Leber-, Bauchspeicheldrüsen-, Herz-/Kreislauf- und Magen-/Darmerkrankungen
 - > sowie von psychiatrischen Erkrankungen, d. h. , dass Risiko an Demenz bzw. an Psychosen zu erkranken, wird durch die Suchtbehandlung vermindert
wesentlich weniger vorkommen.
- Die sozialen Kosten für die Betroffenen werden reduziert.
- Das Risiko des Verlustes der eigenen Wohnung, der Verschuldung, von Messie Syndromen, Notruffsituationen und suizidalen bzw. anderen dissozialen Verhaltensweisen, wird deutlich gesenkt.



Perspektiven

1. Beratung und Fortbildung der Mitarbeitenden der Altenhilfe im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung
2. Sensibilisierung, Information und Qualifizierung von allen Beteiligten (Mitglieder der Zielgruppe, Angehörige, Selbsthilfe, Ärzte, Kostenträger, etc.)
3. Entwicklung einer gemeinsamen Handreichung („was, wann, wie zu tun ist...“)
4. Umsetzen der Ergebnisse in stationären Einrichtungen und ambulanten Pflegediensten der Alten- und Suchtkrankenhilfe.
5. Projekt „Seitenwechsel“ (Job rotation)
6. Implementieren der Ergebnisse in die Lehrpläne von Altenpflegeschulen
7. Implementieren der Ergebnisse in die bestehenden QM-Systeme



Alkoholsucht im Alter - Was tun, damit Rentner nicht mehr zur Flasche greifen (*)

(*) Quelle: © hr | defacto, 11.10.2015



Diskussion erwünscht ?

Beratungsstelle Sucht im Alter:

<http://www.hufeland-haus.de/angebote/beratungsstelle-sucht-im-alter/>

Martin Wolf
Diplom-Sozialarbeiter (FH)
T: 069 / 47 04 - 281
F: 069 / 47 04 - 262

Suchtkrankenhilfe „Stiftung Waldmühle“ und einschließlich Fachklinik „Haus Burgwald“:

<http://www.stiftung-waldmuehle.de/>

Altenhilfe „Hufeland-Haus“:

<http://www.hufeland-haus.de>



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Copyright ppt: Bernd Nagel/Harald Spörl, 2015



INNERE MISSION
FRANKFURT AM MAIN